

## 4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und  
waltenden liebei=ichen und getreuen GÖttes, Zur  
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des  
Glaubens, ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]**

23.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

auch von der andern Person mit ihnen geredet worden) sie an der Haus-Thür von mir gelassen/ und ich wieder ins Haus zurück ging / stund ein Studiosus da/ meldete mir von einer Person/ die er aber nicht nennen zu dürfen bekräftigte / daß dieselbe eine Beysteuer für das Wäysen-Haus sendete / worüber nur ein versiegeltes Recepisse verlangt würde. Es waren dieses vierzig Thaler courant, und fünf Ducaten Species. Damit war dann damals auch der Mangel er-  
 setzt.

Da ich nun das Recepisse schrieb / kam ein Christlicher Prediger von W. dazu / und preisete mit mir Gdt darüber/ als er die Umstände hörte. Zugleich brachte er eine silberne Garnitur, welche ihm eine Christliche Frau zu B. zugestellet/ und ihm gesagt/ daß er selbige fürs Wäysen-Haus mit anhero nehmen möchte: (Denn sie hatte sie von ihren hoffärtigen Kleidern geschnitten/ die sie ehemals getragen) man sollte sie aber ausbrennen/ damit nicht andere wieder Hoffart damit trieben.

23.

Beides währte bey damaligem Mangel nicht lange: als es aber just verzehret war/ kam auf der Post ein Päcklein Geld/ und waren neun und funfzig Thaler und ein Groschen; mochten sechzig Thlr. gewesen/ und das Porto abgezogen seyn; und waren aus der Spar-Büchse/ davon oben gedacht. Dieses Päcklein kam mit

trefe



trefflich zu passe/ daß / als der Oeconomus gleich zu mir sandte/ er müste Geld haben/ ich ihm das Päcklein so hingab/ wie ichs empfangen hatte.

24.

Hiemit war ich denn wieder so erschöpft als vorhin/ und kam in derselben Woche so wenig ein/ daß ich des Freytages/ da sonst der Oeconomus ordentlich Geld zu fordern pfleget/ ihm nicht mehr als einen Thaler geben konte : und desselbigen Abends sagte ich in Einfalt zu dem/ der den Bait unter den Händen hatte : Morgen müsse ER mir etwas bringen, weil ich nichts mehr hätte.

Des folgenden Tages kam der Oeconomus, und wolte wieder Geld haben. Ich sagte/ er hätte gestern den letzten Thaler geholet, und hätte ich nun nichts mehr. Er fragte : wie ers denn machen solte ? er habe den Holzhacker und die Weiber, welche die Kinder gereiniget, das wären arme Leute, daß er ihnen was geben müste ; wenn er doch nur einen Thaler haben möchte. Ich antwortete/ für diß mal sey auch so viel nicht da ; GOTT aber wisse/ daß ein Wäysen-Haus da sey, und daß wir nichts dazu hätten. Darauf sagte er : das ist wahr ; und ging ein wenig getröstet fort.

Da er wieder vors Wäysen-Haus kömmt/ findet er einen ganzen Wagen voll Korn / den ein guter Gönner / der doch von unserm Mangel nichts gewußt/ hatte vors Wäysen-Haus führen lassen. Da schläget er seine beyde Hände zusammen/

men/